



Gmejnska nowina Ralbicy - Róžant



30. lětnik / 11. wudaće
Hamske łopjeno
jutrownik 2020
7.4.2020
www.ralbitz-rosenthal.de
gemeinde@ralbitz-rosenthal.de



foto: Rafael Ledźbor

**Tajkile wobraz kaž loni so nam lětsa po wotprajenju
jutrowneho jěchanja bohužel skićić njebudže.
Při wšěm přejemy wšitkim wobydlerjam našeje gmejny a
čitarjam gmejnskeje nowiny žohnowane jutry!**

Gratulujemy všitkim rentnarkam a rentnarjam k narodninam a přejemy krutu strowotu a Bože žohnowanje.



3. apryla	Jurij Kurink	Nowoslicy	80. narodniny
4. apryla	Hana Čornakowa	Hrańca	80. narodniny

Tež všitkim njemjenowanym narodninarjam přejemy wjele zboža, strowotu a wosobinske derjeměće.

Dla tuchwilneje situacije wokolo coronawirusa a z tym zwjazane naprawy so posedzeni gmejskeje rady a techniskeho wuběrka, kotrejž běštej za 26. měrcu 2020 planowanej, njewotměwastej. Nuznje trěbne rozsudy so chwatajće wobzamknu. Přichodnej posedzeni gmejskeje rady a techniskeho wuběrka so prawdžepodobnje 7. meje 2020 wotměwatej. Bliše informacije so přez městne wuwěški wozjewja.

Waš wjesnjanosta Hubertus Ryčer

Rěčne hodžiny gmejskeho zarjada w Róžeńce:
štwórtk: 14.00–18.00 hodž.

Rěčne hodžiny wjesnjanosty:
štwórtk: 15.00–18.00 hodž. abo po dorěčenju

Tuchwilu so rěčne hodžiny na gmejnskim zarjedže njewotměwaja.

Přełożowanje serbskeho wudaća gmejskeje nowiny so wot Swobodneho stata Sakskeje spěchuje.

Nuzowe čisła

milina	ENSO Netz GmbH 0351/50178881
woda	Ewag Kamenz 03578/377377
płun	EVSE Wittichenau 035725/7410
wopłóčki	AZV Am Klosterwasser 035796/96026
policija	110
nuzowy lékar / wohnjowa wobora	112
wohnjowa wobora Ralbicy	035796/850086

IMPRESUM – Gmejska nowina gmejny Ralbicy-Róžant
zamówlity: wjesnjanosta Hubertus Ryčer
Gmejski zarjad
Při Marijinej studničce 8
01920 Róžant
Tel.: 035796/96832
Faks: 035796/96833
Mejlka: gemeinde@ralbitz-rosenthal.de
Internet: www.ralbitz-rosenthal.de
Tow arstwa su za wobsah swojich stronow same zamówlite.

Redakciski kónc za wudaće różownika 2020:
17.04.2020

Prošu zapodajće všitke přinoški za nowinu
z mejlku na:
gmejska.nowina@gmx.de

Online-wudaće gmejskeje nowiny
pod: www.ralbitz-rosenthal.de

Am Marienbrunnen 8
01920 Ralbitz-Rosenthal

Telefon: 035796 / 96-832

E-Mail: gemeinde@ralbitz-rosenthal.de



Při studničce 8
01920 Ralbicy-Róžant

Telefax: 035796 / 96-833

Internet: www.ralbitz-rosenthal.de

Wobmjezowanje zjawnych rěčnych hodžin gmejnskeho zarjada

Dokelž so coronawirus přiběrajcy rozpřestrěwa, so tuchwilu na gmejnskim zarjedže w Róžeńce žane zjawne rěčne hodžiny njewotměwaja.

Jeli maće prašenja, přizjewće so prošu telefonisce na gmejnje Ralbicy-Róžant pod telefoniskim čislom: 035796 96832 abo z mejlku: gemeinde@ralbitz-rosenthal.de.

Prošu njepřihódźće wosobinsce na gmejnski zarjad.
Wutrobny džak za Waše zrozumjenje a wostańće strowi.

Z přećelnym postrowom
Waš wjesnjanosta Hubertus Ryčer

Zarjadniski zwjazk „Při Klóšterskej wodže“ je na tute wašnje docpějomy:

Tel.: 035796 9460 / 035796 94640 / 035796 94645

Mejlka: verwaltung@am-klosterwasser.de

 **Zu
Hause
bleiben
schützt!**

#CoronaSN



Corona-Hotline: 0800-100 0214
www.coronavirus.sachsen.de



Freistaat
SACHSEN

Merklblatt Verhalten beim Auftreten von Coronavirus-Infektionen



Gegenwärtig kommen weltweit Infektionen mit einem neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 vor. Die Liste der aktuellen Risikogebiete ist auf den Seiten des Robert Koch-Instituts (RKI) abrufbar. Zum Öffnen der Internetseite zu den Risikogebieten nutzen Sie bitte die Fotofunktion Ihres Handys:

www.coronavirus.sachsen.de

Die Erkrankung mit dem neuen Coronavirus SARS-CoV-2 verläuft in den meisten Fällen als grippaler Infekt und ist von einem Schnupfen oder einer echten Grippe (Influenza) klinisch nicht unterscheidbar.

Verhalten im Umgang mit Personen, die an einer Atemwegserkrankung (grippaler Infekt) leiden

- Abstand halten.
- Direkten Körperkontakt mit Erkrankten (Umarmung, Küsschen, ggf. Händeschütteln) vermeiden.
- Berührung des eigenen Gesichts mit ungewaschenen Händen vermeiden.
- Häufiges, gründliches Händewaschen mit Wasser und Seife.
- Häufiges und gründliches Lüften von geschlossenen Räumen.

Verhalten bei Erkrankung an einer Atemwegserkrankung (grippaler Infekt)

- Meiden Sie enge Kontakte zu Erkrankten.
- Melden Sie sich frühzeitig krank.
- Schicken Sie erkrankte Kinder nicht in eine Gemeinschaftseinrichtung (Kindergarten, Schule).
- Beachten Sie die Husten- und Nies-Etikette:
 - Beim Husten und Niesen weg-drehen von anderen Personen.
 - Husten und Niesen erfolgt in die Armbeuge oder in Einwegtaschentücher.
 - Entsorgung von gebrauchten Einwegtaschentüchern in Mülleimer.
 - Häufiges, gründliches Händewaschen mit Wasser und Seife.
- Wenn Sie ärztliche Hilfe benötigen, vereinbaren Sie telefonisch einen Termin mit Ihrem Hausarzt und weisen Sie auf Ihre Atemwegserkrankung hin.

- Wenn Sie **Symptome** wie Fieber, Muskelschmerzen, Husten, Schnupfen oder Durchfall entwickeln und Sie in letzten **14 Tagen** in einem der Coronavirus-Risikogebiete (www.coronavirus.sachsen.de) waren oder Kontakt mit einem **bestätigten** Coronavirus-Fall hatten, so vermeiden Sie zunächst alle nicht notwendigen Kontakte zu anderen Menschen und bleiben zu Hause! Setzen Sie sich bitte umgehend telefonisch mit Ihrer Hausarztpraxis in Verbindung oder rufen Sie den kassenärztlichen Bereitschaftsdienst unter der Telefonnummer **116 117** an. Der Hausarzt oder der kassenärztliche Bereitschaftsdienst bespricht mit Ihnen das weitere Vorgehen.

Verhalten bei Kontakt zu einem bestätigten Coronavirus-Fall

Hatten Sie innerhalb der letzten 14 Tage Kontakt zu einem bestätigten Coronavirus-Fall, so kontaktieren Sie bitte umgehend das zuständige Gesundheitsamt. Dies muss in jedem Fall erfolgen – unabhängig vom Auftreten von Symptomen.

Mögliche Maßnahmen des Arbeitgebers

- Ggf. Aktualisieren der Gefährdungsbeurteilung durch den Betriebsarzt.
- Regelmäßige Unterweisung der Beschäftigten über hygienisches Verhalten.
- Bereithalten von gut erreichbaren und gut ausgestatteten Waschmöglichkeiten für die Hände.
- Desinfektionsmittel sind im nicht-medizinischen Bereich nicht erforderlich.
- Lüften der Arbeitsräume etwa 4 mal täglich für ca. zehn Minuten.
- Verwenden von Einmalhandtüchern.
- Sofern möglich und mit den betrieblichen Belangen vereinbar: Ermöglichen von Heimarbeit/Telearbeit.

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNERN
01095 Dresden

Landesdirektion Sachsen

- im Postaustausch -

nachrichtlich

Sächsischer Städte- und Gemeindetag
Sächsischer Landkreistag
Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule
Sachsen

- per E-Mail -

Ihr/-e Ansprechpartner/-in
Annett Pöthig

Durchwahl
Telefon +49 351 564-33932
Telefax +49 351 564-33009
(Abt.)

Annett.Poethig@
smi.sachsen.de*

Aktenzeichen
(bitte bei Antwort angeben)
38-2121/5/1-2020/9946

Dresden,
02.03.2020

**Warnung der Bevölkerung;
Landeseinheitliche Sirensignale für den Freistaat Sachsen**

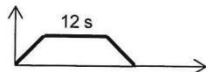
Erlass des Sächsischen Staatsministeriums des Innern vom 29. Juli 2003,
Az.: 37-1412.80/3

Neben der Verbreitung von Warmmeldungen über das Modulare Warnsystem mit den daran angeschlossenen Veröffentlichungskanälen, das den unteren Brandschutz-, Rettungsdienst- und Katastrophenschutzbehörden (BRK-Behörden) seit August 2017 zur Nutzung zur Verfügung steht, kommt dem Einsatz von Sirenen aufgrund des Weckeffekts nach wie vor eine große Bedeutung zu. Im Rahmen des ISF (Internal Security Fund)-Bund-Länder-Projektes „Warnung der Bevölkerung“ haben Bund und Länder gemeinsam Leitlinien entwickelt, die u. a. vorsehen, sowohl für die „Warnung der Bevölkerung“ als auch die „Entwarnung“ bundesweit einheitliche Sirensignale zu nutzen.

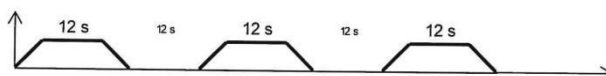
Mit Erlass des Sächsischen Staatsministeriums des Innern vom 29. Juli 2003 wurden für den Freistaat Sachsen landeseinheitlich die drei Sirensignale „Signalprobe“, „Feueralarm“ und „Warnung vor einer Gefahr“ geregelt. Aufgrund der o. g. Leitlinien wird eine Erweiterung der Sirensignale in Sachsen um das Signal „Entwarnung“ erforderlich.

1. Für den Freistaat Sachsen werden daher folgende landeseinheitliche Sirensignale festgelegt:

- a) „Signalprobe“
1 x Dauerton von 12 Sekunden



- b) „Feueralarm“
3 x Dauerton von je 12 Sekunden mit je 12 Sekunden Pause



Hausanschrift:
Sächsisches Staatsministerium
des Innern
Wilhelm-Buck-Str. 2
01097 Dresden

www.smi.sachsen.de

Verkehrsankündigung:
Zu erreichen mit den Straßenbahnlinien 3, 6, 7, 8, 13

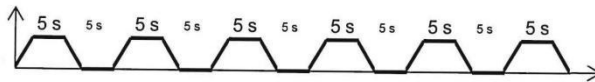
Besucherparkplätze:
Bitte beim Empfang Wilhelm-Buck-Str. 2 oder 4 melden.

*Informationen zum Zugang für verschlüsselte / signierte E-Mails / elektronische Dokumente sowie De-Mail unter www.smi.sachsen.de/kontakt.htm.

c) „Warnung vor einer Gefahr“

auf- und abschwelliger Heulton: Dauer 1 Minute

Bedeutung: „Warnung: Es besteht eine Gefahr. Informieren Sie sich!“



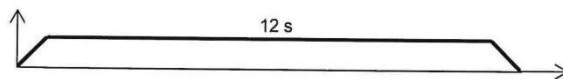
Verhaltensregeln:

- Schalten Sie Ihr Rundfunkgerät ein und achten Sie auf Durchsagen!
- Informieren Sie sich über Warn-Apps z. B. NINA, BIWAPP etc.!
- Informieren Sie Ihre Nachbarn und Straßenpassanten über die Durchsagen!
- Helfen Sie älteren und behinderten Menschen. Informieren Sie ausländische Mitbürger!
- Befolgen Sie die Anweisungen der Behörden!
- Telefonieren Sie nur, falls dringend nötig! Fassen Sie sich kurz! Telefonnetze sind in diesen Fällen schnell überlastet.
- Sind Sie selbst und Ihre Nachbarn von Schäden nicht betroffen: Bleiben Sie dem Schadensgebiet fern! – Schnelle Hilfe braucht freie Wege!

d) „Entwarnung“

Dauerton von 1 Minute

Bedeutung: „Entwarnung: Die Gefahr besteht nicht mehr. Informieren Sie sich!“



2. Das Signal „Feueralarm“ (Nr. 1b) dient neben der Warnung der Bevölkerung insbesondere auch der Alarmierung der Einsatzkräfte.
3. Für Zwecke des Brand- und Katastrophenschutzes benutzte Sirenen und sonstige Alarmgeräte können mittwochs um 15.00 Uhr mit dem nach Nr. 1a vorgesehenen Signal geprüft werden, sofern auf diesen Tag nicht ein gesetzlicher Feiertag fällt.

Die Landesdirektion wird gebeten, die unteren BRK-Behörden entsprechend zu unterrichten und durch diese die Information ihrer kreisangehörigen Gemeinden sicherzustellen.

Es wird empfohlen, die Bevölkerung durch geeignete öffentlichkeitswirksame Maßnahmen über die Signale und deren Bedeutung zu informieren. Hierfür kann das beigefügte Merkblatt genutzt werden.

Der Erlass vom 29. Juli 2003 wird aufgehoben.

Andreas Hirth
Referatsgruppenleiter Bevölkerungsschutz

Anlage: Merkblatt

Rjedženje Klósterskeje wody

Sakski zarjad za rěčne zawěry wo tym informuje, zo budžetaj so Klósterska woda mjez Worklecami a Koćinu kaž tež přiliwowa wužłobina we Łazku při niwowym lěsu wurjedzić. Při tym maja so brjohi syc, zarosćene rěčnišćo wurjedzić, wodu haćace wěcy wotstronić a, hdžež je to trjeba, štomy wurězać a chore štomy podrězać. Džěła mjez Koćinu a Łazkom wuwjedu so w meji a juliju a mjez septembrom a decembrom 2020. Njehodži so wobeńć, zo při tym wotpowědne jězdźidla tež na priwatne ležownosće přijědu, štož § 38 a § 41 WHG kaž tež § 31 Sakskeho wódneho zakonika rjaduja.

Dele z konopeja! – projektowa namołwa za ideje młodostnych na wsy

Projektowa namołwa Dele z konopeja! (Hoch vom Sofa!) měri so na młodostnych, towarstwa, kotrež z młodostnymi džělaja, a na dalšich zajimcow.

Što so spěchuje? Ideje młodostnych w starobje 12 do 18 lět su witane. Konkretnu temu njepostajamy. Dele z konopeja! spěchuje wosebje w kónčinach, hdžež je mało poskitkow za młodostnych, a tež iniciatiwy młodostnych, kotřiž k přenjemu razej projekt Dele z konopeja! zwoprawdźić chcedža. Dele z konopeja! spěchuje předewzaća młodostnych na wsy w Sakskej.

Wo kelko pjenjz móžeće prosyć? Próstwu stajić móža jenož čestnohamtscy a komuny. Dyrbja so tež swójske srědky zwjesć, kotrež so ze spěchowanskimi srědkami wo pječoru sumu powyšja. Štóž 200 eurow sobu přinjese, móže projekt w hódnoće cyłkownje 1.000 eurow přewjesć. Maximalnje móža so 500 eurow sobu přinjeseć, zo by so próstwa wo spěchowanje we wysokosći 2.500 eurow zapodać móhła.

Dalše informacije dóstanjeće z pdf-kow na našej stronje. Stej to projektowa namołwa, kotraž so direktnje na młodostnych měri, a „připołożena cedla“, hdžež so projektowe směrnicy rozkladu.

<https://www.starkimland.de/hoch-vom-sofa>

Projektowa zamołwita za Budyski wokrjes:

Edda Laux

0351-320 156 55

edda.laux@dkjs.de

Wolejbulowy turněr gmejskeje wohnjoweje wobory

Sobotu, dnja 29. februara 2020 hrajachu mustwa wohnjowych woborow w Ralbičan sportowej hali po zwučenym wašnju wo pokal wjesnjanosty. Při tym skićachu so přihladowarjam napjate hry. K wosmemu razej wudoby sej Smjerdžečanska wobora trofeju. Druhe městno wubědži sej Róžeńčanska wohnjowa wobora. Třeće městno docpěchu wobornicy z Konjec-Šunowa. Štwórte městno džěše na wobornikow ze Sernjan. Čerwjenu latarničku mějachu lětsa Ralbičenjo

Michał Maywald, nawoda gmejskeje wobory

Medieninformation

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Ihr/-e Ansprechpartner/-in
Stefan Meller

Durchwahl
Telefon +49 3578 33-2110
Telefax +49 3578 33 552180

mikrozensus2020@
statistik.sachsen.de

Kamenz, 10. Februar 2020

Haushaltsbefragung - Mikrozensus und Arbeitskräfte- stichprobe der EU 2020

Jährlich werden im Freistaat Sachsen - wie im gesamten Bundesgebiet - der Mikrozensus und die EU-Arbeitskräftestichprobe durchgeführt. Der Mikrozensus („kleine Volkszählung“) ist eine gesetzlich angeordnete Stichprobenerhebung mit Auskunftspflicht, bei der ein Prozent der sächsischen Haushalte (rund 20 000 Haushalte) zu Themen wie Haushaltsstruktur, Erwerbstätigkeit, Arbeitsuche, Besuch von Schule oder Hochschule, Quellen des Lebensunterhalts, usw. befragt werden. Das Mikrozensus-Frageprogramm in 2020 enthält zudem noch Fragen der EU-weit durchgeführten Befragung zur Arbeitsmarktbeteiligung sowie seit 2020 auch Fragen der ebenfalls EU-weit durchgeführten Befragung zu Einkommen und Lebensbedingungen.

Die Auswahl der zu befragenden Haushalte erfolgt nach den Regeln eines objektiven mathematischen Zufallsverfahrens. Dabei werden nicht Personen, sondern Wohnungen ausgewählt. Die darin lebenden Haushalte werden bis zu viermal in die Befragung einbezogen. Die Haushalte können zwischen der zeitsparenden Befragung durch die Erhebungsbeauftragten und einer schriftlichen Auskunftserteilung direkt an das Statistische Landesamt wählen. Die Auswahlgrundlage bildet das Gebäuderegister des Zensus 2011.

Die Erhebungsbeauftragten legitimieren sich mit einem Sonderausweis des Statistischen Landesamtes. Sie sind zur Geheimhaltung aller ihnen bekannt werdenden Informationen verpflichtet. Alle erfragten Daten werden ausschließlich für statistische Zwecke verwendet.

Auskunft erteilt: Stefan Meller, Tel.: 03578 - 33-2110
mikrozensus2020@statistik.sachsen.de

**Statistisches Landesamt
des Freistaates Sachsen**
Hausanschrift:
Macherstraße 63
01917 Kamenz

www.statistik.sachsen.de

Auskunftsdienst
Telefon +49 3578 33-1913
Telefax +49 3578 33-1921
info@statistik.sachsen.de

Bestellung von Publikationen
Telefon +49 3578 33-1245
vertrieb@statistik.sachsen.de

* Zugang für elektronisch signierte
sowie für verschlüsselte elektronische
Dokumente nur über das Elektronische
Gerichts- und Verwaltungspostfach,
nähere Informationen unter
www.egvp.de

Verbreitung mit Quellenangabe
erwünscht

Zdžělenka

Aktualneje situacije coronawirusa dla so přenje swjate woprawjenje, kotrež so tradicionelnje młode jutry w Ralbičanskej wosadze wotměwa, bohužel přesunje. Ručež je nowy termin jasny, jón a mjena přenjowoprawjenskich džěci wozjewimy.



Přeprošenje k džaknej Božej mši wobornikow

Po tuchwilnym stawje swjeća wohnjowe wobory zarjadniskeho zwjazka »Při Klósterskej wodze« pjatk, dnja 8. meje 2020 džaknu Božu mšu składnostnje mjeninow swjateho Floriana. Boža mša ma so w 19.00 hodž. w putniskej cyrkwi w Róžeńce započinać. Ju wuhotuja lětsa Chróšćanscy wobornicy. Nadžijamy so, zo so kemše swjećić móža. Wšitcy wobornicy a hosćo su wutrobnje přeprošeni.

Michał Maywald
(nawoda gmejsnjeje wobory)

Přeni serbski grand prix dwójneje hlóžki

Přeni serbski grand prix dwójneje hlóžki, kotryž so 13. měrca 2020 w Nowoslicach wotmě, běše wulki wuspěch. Dohromady 31 zahorjenych kartyplacarjow je sej k nam dojeło. Džakujemy so kóždemu, kiž je tu wjesele karty placat a spytał, sej přenje městno wubědźić. Tole su dobyčerjo wječora:

1. městno: Ludwig Bjeńš ze Sernjan
2. městno: Jan Zahon z Róžanta
3. městno: Herrman Wocko z Hrańcy

Wutrobnje džakuje so wjesna rada Nowoslicy.





pěstowarnja „dr. Jurij Mlynk“ w Ralbicach



Sportować z Piju

Štwórtk, 5. měrca 2020 poda so 26 sportowcow předšulskeje skupiny Ralbičanskeje pěstowarnje na sportowe wubědźowanje. Tute so kóždolětnje wot sportoweho zwjazka wokrjesa Budyšina za pěstowarnje přewjedže. Skupinu přewodźachu kublarce, kublar a tři starši. Napjeće a poňi wjesela na pohibowanje zastupichmy jako přeni do Kulowskeje sportownje a rozdźělichmy so do třoch skupinow. Kóžda skupina dósta t-shirt w swojej barbje, w kotrymž so w sportowni při hudźbje sćoplichmy. Dohromady 13 mustwam z najwšelakorišich pěstowarnjow Kulowskeje kónčiny maskotka wubědźowanja Pija 12 stacijow předstaji. Tak smědźachu džěci na čas nohajcy z klamorčku na powjaz powěsnyć, balon po wěstej čarje balansować, wobrazy wšelakim powołanjam přirjadować abo tež na čas slalom běžeć.

Cytkownje mějachu džěci wulke wjeselo so zhromadnje wubědźować. Džěci, sylniše a słabše, spěšniše a pomaťše běchu zhromadnje wjeseli a mějachu šansu, so na wubědźowanju wobdźělic. Tež to sylni cytk předšulskeje skupiny a skrući kóžde individualne džěćo.

Na kóncu wubědźichu sej wšitke tři mustwa našeje pěstowarnje 4. městno. Kóžde džěćo dósta samo medalju jako znamjo prócy a sobuskutkowanja.



Poslednje wójnske dny w lěće 1945

Před nětko hižo 75 lětami, w aprylu a w meji lěta 1945, dožiwichu wobydlerjo Delan surowe wojowanja. Jenož mało swědkow zawostaji pak pisomne rozprawy wo podawkach. Slědowacy tekst w němskej rěči je z pjera wjelelětneho Ralbičan fararja Jakuba Žura:

„Am 20.4.1945 waren die Russen bis nach Ralbitz vorgedrungen. An diesem Tage marschierten die Russen durch Naußlitz, Zerna, Rosenthal, Piskowitz. Am 21.4.45 kamen Polen nach Ralbitz und Laske und Schmerlitz, Russen nach Cunnewitz und Schönau. Alles ohne Widerstand.

In der Munitionsanstalt Königswartha-Eutrich wurde am 20.4.1945 die Munition in die Luft gesprengt. Dadurch entstanden Brände in den Wäldern von Ralbitz und Cunnewitz, die nicht gelöscht werden konnten. Da feindliche Truppen in den Dörfern lagen, konnten die meisten Leute am Sonntag, den 22.4. nicht nach Ralbitz in die Kirche zum Gottesdienst kommen. Das Dorf Ralbitz und die Straßen nach Laske, nach Naußlitz und Eutrich waren voll von Flüchtlingen belegt. Im Pfarrhaus waren alle Räume mit Flüchtlingen belegt. Der Pfarradministrator und Kaplan mußten sich mit dem Schlafzimmer des Kaplans begnügen, da ein russischer Major mit 6 Soldaten die beiden Zimmer des Pfarradm. beschlagnahmte.

Am 23.4. ging der Pfarrer i. R. Jak. Sauer nach Cunnewitz, seine Schwester Frau Maria Rehor besuchen. Vor Cunnewitz bauten Russen bereits Kampfstellungen aus. Die Wachposten ließen mich nach Cunnewitz zwar hinein, aber nicht mehr heraus. So blieb ich in Cunnewitz und versprach den dortigen Einwohnern, während der feindlichen Besatzung daselbst zu bleiben, um die Schönauer und Cunnewitzer seelsorgerisch zu betreuen und in der Schönauer Kapelle täglich die hl. Messe zu lesen, was ich auch getan habe bis zum 9. Mai 1945, wo ich Vormittag wieder ganz nach Ralbitz zurückkehrte.

Am 26.4. waren die feindlichen Truppen aus Cunnewitz weggezogen. Ich ging an diesem Tage nach Ralbitz, um mir einige Sachen zu holen, soweit ich sie im Rucksack zu tragen vermochte. Abends um 9 Uhr kehrte ich nach Cunnewitz zurück, wo ich bei Lehmanns (Jordanec) übernachtete. Nachts etwa 12 Uhr brannten bereits in Ralbitz die Wirtschaften Dubau und Wessela infolge Kriegsbeschuß. Um 1/21 Uhr am 27.4. waren Polen und Russen bereits in Cunnewitz. Die deutschen Truppen waren bis Ralbitz vorgedrungen. Ralbitz-Laske war deutsche und Cunnewitz-Schönau polnisch-russische Front. Es entstand eine mächtige Kampfhandlung. Die Russen-Polen schossen mit schwerer Munition nach Ralbitz ununterbrochen. Die Deutschen beantworteten diesen Mangel an schwerer Munition nur schwach. Nachmittags /2 Uhr bombardierten russische Flieger irrtümlicherweise Schönau und Cunnewitz, was den Ralbitzer-Deutschen in Ralbitz gelten sollte.

Der Soldat, der nicht aufmerksam auf dem Posten gewesen war, wurde infolgedessen sogleich erschossen und im Garten von Georg Rehor-Hoßbik begraben. Bomben fielen nieder auf der Straße in Schönau, vor den Grdst. Krahl und Bensch, in Kurjats Garten, in den Garten Nartschicks beim Wohnhaus Scheede, auf der Wiese hinter Mikławšk-Kilank nach Cunnewitz zu, trafen das Haus Schwede-Nikolaus Kurjat in Cunnewitz, welches zusammenstürzte und die im Keller sich aufhaltenden 9 Personen begrub. Ferner bei Lehmann-Pech in den Stall und Wohnhaus, Gudes Schuppen, Jakubetz Gasthaus, Rehor Jakob in den Hof vor der Scheune und in das Silo mit Schuppen, hinter der Scheune von Zschornack, auf die Strafte vor Hanski, in den Schweinestall Jatzwauk. Es sind 12 Personen bei diesem Bombenüberfall umgekommen. Im Hause Kurjat die ganze Familie Nikolaus Kurjat: Eltern und 4 Kinder, die sogleich aus dem Schutt ausgegraben wurden: Vater und die 2 ältesten Töchter tot, Mutter mit zwei kleineren Kindern noch lebend, die aber auch am darauffolgenden Tag gestorben sind.

Die Frau Miklitz, geb. Kindermann, die mit dem Enkelkinde zu Kurjats geflüchtet war, ist tot ausgegraben worden, ebenso das Kind. Ebenso eine Flüchtlingsfrau, deren Name nicht

festgestellt worden ist. Bei Lehmann-Pech wurden erschlagen der Dienstknecht Johann Zschornack und das 5-jährige Kind Franz Sauer. Die Mutter dieses Kindes, Magdalena Sauer geb. Lehmann, die gerade in Wochen lag, kam mit großem Schrecken davon, und das 2. Kind, Anna, war im Gesicht beschädigt. Die Bäuerin Agnes Lehmann geb. Scheide und ihre Tochter sind gleichfalls mit großem Schrecken davongekommen. Im Gasthause Jakubetz ist Frau Agnes Priemel aus Wittichenau, die Schwiegermutter von Jakubetz, die sich im 1. Stockwerke zur Mittagsruhe gelegt hatte, von der Bombe, die am Schornstein ins Haus eingeschlagen ist, getroffen worden, und in den Hausflur heruntergebracht worden, wo ich zuerst auf sie getroffen bin. Denn ich war an diesem Tage bei Jakubetz zum Mittagessen eingeladen, saß beim Bombenangriff im hinteren Zimmer. Als ich mich erhob und in die Küche eintrat, so explodierte im Hausflur die Bombe, so daß auch ich mit dem Schrecken davonkam und auf die Leiche der Frau Priemel stieß. Sie war tot, ihr Gesicht verkohlt, lag unmittelbar vor der Haustür.

Großen Schaden haben durch den Bombenangriff die Häuser Hanski-Cunnewitz und Scheede-Schönau, die Schuppen von Kurjat-Schönau, Stall von Lehmann-Cunnewitz, Schuppen von Gude-Cunnewitz, Schweinestall Jatzwauk-Cunnewitz. Die meisten Dächer sind in der Nähe der Bomben sehr schadhafte geworden. Ralbitz ist am 27.4. schwer beschossen worden. Die Russen und Polen hatten sich in den beiden Dörfern Cunnewitz und Schönau mit ihren schweren Geschützen fest verankert, in den Wäldern nach Truppen zu bis nach Ralbitz und im Klosterwald Schönau nach Schmerlitz zu, wie im Lasker Wald, hatten sie überall ihre Panzer zahlreich stehen. Daher konnte der Deutsche nicht über Ralbitz hinaus. Am 28.4. früh ist der Deutsche bereits aus Ralbitz nach Naußlitz zurückgedrängt worden. Die Ralbitzer Kirche ist am 28.4. schwer beschossen worden, vor allem der Turm. Die 10 Zentner schwere Glocke hat mehrere Granattreffer bekommen und ist zerschlagen worden. Vorm. 9 Uhr hat die Turmspitze die ersten 3 Treffer bekommen, die von der Richtung Truppen gekommen waren. Abends /7 Uhr hat es angefangen im Turm zu brennen. Der Brand hat sich durch die Orgel ins Innere der Kirche verbreitet, so daß die ganze innere Kirche ausgebrannt und nichts vom Holze übriggeblieben ist. Sämtliche Altare, Statuen und Türen sind verbrannt. Selbst die Granitstufen an der Kommunionbank und vom Hochaltar die Sandsteinteile sind vom Feuer angegriffen gewesen und sind abgebröckelt. Es ist anzunehmen, daß von den deutschen SS-Leuten Benzin in die Kirche gegossen worden ist. Und einige Leute vom Dorfe wollen gesehen haben, daß Soldaten mit Kanistern um die Kirche herumgelaufen sind. Es sind sämtliche Altare, Bänke, Beichtstühle, Weihnachtskrippe, Hl. Grab, sämtliche Fahnen verbrannt. Gerettet wurde nur das, was in der Sakristei war. In die Sakristei ist das Feuer nicht eingedrungen, obwohl die Sakristeitüre verbrannt ist, die offen gestanden hat. Gerettet hat der Pfarradministrator P. Lambert nur das Allerheiligste aus dem Tabernakel und die Reliquien, die in den Altar einzementiert waren. Der Pfarradministrator P. Lambert meint, daß sich der Turm vom Feuer Zschoschkes Scheune entzündet hat, die ziemlich hart an die Kirche grenzte. Die Linde zwischen Scheune und Kirche war verkohlt.

Am Montag, 30.4. war ich von Cunnewitz nach Ralbitz rübergekommen. Das Kirchendach stand noch. Nur am Turme rauchte es ein wenig aus dem Dache. Löschen konnten die Leute nicht mehr, da die neue Motorspritze in der Nacht beim Löschen von Dubaus Anwesen schwer gearbeitet hat und beschädigt worden ist, und Benzin war ausgegangen. So ist das Kirchendach am Dienstag, 1. Mai, abgebrannt. Zum Glück ist das Gewölbe erhalten geblieben. Die Rosenthaler Kirche ist am 1. Mai abends abgebrannt. Dort sollen die SS-Leute die Kirche angezündet haben. Sie hat aber auch von den Russen von Norden und Nordost Granatschüsse erhalten. Die Rosenthaler Wallfahrtskirche ist abends bis auf die Mauern niedergebrannt, wie die Ralbitzer Kirche. Am Turm an der Nordwestseite war das Gewölbe durchgeschlagen.

Am Sonnabend, 28.4. vormittags, sind die beiden Geistlichen, Pfarradm. P. Lambert und Kaplan P. Mansuetus, aus Ralbitz mit Koffern und Handwagen, begleitet vom Flüchtling Erzpriester Sturm aus Weißwasser, nach Wittichenau geflohen, wo kein Schuß gefallen ist.

Ralbitz war schon in russischen Händen bzw. polnischen Händen. Herr Kaplan Mansuetus, der polnisch gut sprechen konnte und eigentlich polnischer Abkunft war, hatte sich mit den poln. Soldaten ggf. verständigen können, zumal die Truppen den Geistlichen gut behandelt haben. Die beiden sind erst am 9. Mai mittags nach Ralbitz zurückgekehrt.

In Ralbitz waren Leute aus 13 Familien zurückgeblieben, die sich zum Teil in den Kellern bei Lebsa, Blaschik und der Pfarrei aufgehalten haben. Ließners waren bei Tischler Brauer. Pfarrwirtschafterin Maria Schneider war am Sonnabend, den 29.4. mittags wieder nach Ralbitz zurückgekehrt und hat sich unter den Soldaten tapfer gehalten, ist völlig unversehrt geblieben, wurde von den polnischen Offizieren hoch geachtet, wie ich es aus dem Munde der Offiziere in Cunnewitz erfahren, weil sie gegenüber jedem freundlich, höflich, entgegenkommend, aber auch zurückhaltend war.

Als ich am 30.4. in Ralbitz zu Besuch war, habe ich angetroffen: Familie Tischler Brauer, Schmied Ließner, Herr u. Frau Lebsa, Frau Lehmann-Schiebschik mit 2 Töchtern, unsere Wirtschafterin, Frau M. Bensch, Familie Frenzel, Familie Blaschick und auch Bauer Koreng. Am Mittwoch, 2.5., war ich ebenfalls in Ralbitz und habe nachm. 5 Uhr Frl. Anna Zschornack begraben, die am 27.4. infolge Granatsplitter getroffen und gestorben war.

Am Montag, 30.4. habe ich mir die hl. Öle im Keller zusammengesucht und mit nach Cunnewitz genommen. Die Meßgewänder waren zum Teil im Keller, zum Teil in der Sakristei durcheinandergeworfen. Von einem polnischen Offizier aufgefordert, hat sie der Küster erst gegen Ende der Woche aufgeräumt und aus dem Pfarrkeller in den Keller von Nachbar Bresan zur Aufbewahrung getragen. An Meßgewändern ist von den Soldaten gestohlen worden: mein eigenes gutes Sammetmeßgewand, ein Geschenk meiner Mutter, das gute rote Pluviale (Erläuterung: Pluviale – liturgisches Gewand), das grüne Pluviale, das violette Pluviale, viele Ministrantenröckchen und die schwarzen Ministrantenmäntel. Weiter ist mitgenommen worden die Lunula (Erläuterung: Lunula – Halterung für Hostie in der Monstranz), von der Custodia ist das Kreuz abgeschraubt worden (Erläuterung: Custodia – Gefäß zur Aufbewahrung oder zum Zeigen des in der heiligen Messe gewandelten Allerheiligsten). Ein Meßkelch, seinerzeit vom Kaplan Wuschansky angeschafft, ist auseinandergeschraubt worden und der Knauf mitgenommen worden. Ein Weihrauchgefäß ist mitgenommen worden, das im Dorf-Feuerlöschteich wiedergefunden worden ist, jedoch eine Kette fehlt. Von den Ölgefäßen ist der innere Abschlußdeckel nicht wieder zu finden gewesen. Der Kirchwein und die Kerzen, soweit dies alles im Pfarreikeller war, ist von den poln. Soldaten mitgenommen worden und wurde ausgetrunken. Einige Flaschen Wein, die zu Korengs, Ralbitz Nr. 16, geschafft worden sind, sind von unseren Leuten wieder zurückgeholt worden und wurden unter Reißig versteckt. Hostien waren unter den Meßgewändern zerstreut und habe mir sie zusammengesucht. So hatte ich immer Meßwein und Hostien und konnte in Schönau jeden Tag zelebrieren. Nur am 1. Mai war es unmöglich. Da hatten sich die Russen die Kapelle für die Maifeier ausgesucht, ließen mich nicht rein. Den großen Kelch hatten sie mir gestohlen, den aber einige Tage später zwei gute polnische Soldaten wiederbrachten. Sie hatten ihn in einem Zimmer der Schloßwohnungen gefunden. In der Kapelle hatten mir die Soldaten einige Male die Kirchenwäsche aus dem Schranke herausgeworfen. Den Schrank, wo die Kelche aufbewahrt werden, hatten sie aufgebrochen und den einen Kelch gestohlen. Von da ab habe ich die Kelche stets mitgenommen in den Hauskeller hinter Rehors Scheune, wo ich mich mit noch etwa 14 Leuten während der Kampfzeit vom 27.4. bis 7.5. aufgehalten habe und auf Stroh geschlafen habe.

Die Schönauer und Cunnewitzer waren am 27.4. teilweise in den Wald geflüchtet und hernach in die preußischen Dörfer: Sollschwitz, Dubring, Wittichenau, Brischko. Am Sonntag, 29.4., hatte ich nur ganz wenige Leute zur hl. Messe um 9 Uhr, die ich mir erst zusammengesucht habe.

Etwa am 3. oder 4.5. kamen einige Leute wieder zurück. Am 5.5. (Sonnabend) war ich wieder unterwegs nach Ralbitz, sah aber, daß in Ralbitz einige Granaten niedergingen. So kehrte ich wieder um. Und als ich zum Dorfe Cunnewitz kam, rief mir der poln. Posten zu: „Na zad“.

Ich antwortete: „Juž ide“. Da ich lächelte, wurde er ungehalten, verlangte Dokument (Ausweis). Ich vertröstete ihn, daß ich diesen in der Unterkunft bei Rehors in Cunnewitz Nr. 3 habe. So arrestierte er mich. Ich ging voraus, der Posten hinter mir. So kamen wir zu Rehors Hof, wo die polnischen Soldaten noch standen, mit denen ich mich unterhalten, bevor ich weggegangen. Diese warfen dem Posten zu: „Co chceš, to je naš ksiadz.“ Und der Posten verschwand, und ich war frei.

Am 6. Mai war der letzte Kampfschlag. Die schwersten Kämpfe waren in Schmerlitz Straßenkämpfe. Obgleich großer Beschuß war, ist in der Schönauer Kapelle Gottesdienst um 7 und 9 Uhr gehalten worden. Nachmittags 6 Uhr traf eine deutsche Granate einen russischen Panzer hinter dem Stallgebäude Walde-Michawec in Cunnewitz. Der explodierte und zündete im Heuboden auf Michawec Stalle, und das Wirtschaftsgebäude ging in Feuer auf.

Am 6. Mai nachmittags 3 Uhr wurden alle Zivilisten im Hause Krahl-Hauk in Cunnewitz von russischen Soldaten in den Keller gejagt und der Keller fest verschlossen. Nur der Besitzer Michael Krahl mußte draußen bleiben. Als bald wurde ein Schuß im Hofe vernommen. Abends 8 Uhr wurde der Keller wieder aufgemacht. Die Leute sollten das Vieh füttern. Die Frau fragte nach ihrem Manne. Es wurde ihr gesagt, daß er etwa 5 km weit sei, er käme wieder. Am Montag, 7.5., suchte Frau Krahl nach ihrem Manne. In der Grünfütterkammer war ihr auffällig, daß unter der Treppe, die nach dem Heuboden führte, Stroh liege. Sie zog das Stroh zurück und fand darunter ihren Mann erschossen tot liegen. Die Russen hatten ihn erschossen, obgleich er kein Soldat und auch kein Nazi war. Sie haben ihn für einen SS-Mann wegen seiner Länge und geraden Haltung gehabt.

Am Montag, 7.5., sollte nach polnischem und russischem Vorhaben ein Trommelfeuer eröffnet werden, wie mir Offiziere sagten. Aber die deutschen Truppen hatten sich in der Nacht zurückgezogen. So blieb alles still. Es fiel kein Schuß mehr. Nachmittags 5 Uhr kam polnische Feldpolizei, nahm bei Jakob Rehor Quartier und sollte Ordnung in den Dörfern schaffen. Aber um 7 Uhr abends kam ein Kurier mit dem Befehl, daß die Polizei sogleich nach Dresden abziehen solle. So war das Haus leer, und wir nahmen aus dem Keller Abschied und bezogen Quartier wieder im Wohnhaus, wo wir uns Betten zusammentrugen, und konnten seit 27.4. wieder zum ersten Male ruhig im Bette schlafen.

Am Dienstag, 8.5., ging ich nach Ralbitz, um für den Gottesdienst an Christi Himmelfahrt, 10.5., den Pfarrhaussaal zu räumen und vorzurichten. Abends ging ich nochmals nach Cunnewitz zu meiner Schwester (Rehors), habe Mittwoch nochmal in Schönauer Kapelle zelebriert, und kehrte nach dem Gottesdienste sogleich nach Ralbitz zurück. Am 8.5. war ja Waffenstillstand verkündet worden.

J. Sauer

Pfarrer u. Geistl. Rat Erzpriester i.R.“

